

# Predigt als Kommunikation

PT Factsheet 2-7 von Johannes Vorländer; Quellen: Nicol, 89-94 + Pflichttexte, Winkler, 87-89.

**Predigt ist Kommunikation**, und zwar in der spezifisch monologischen Form der Kanzelrede. Wie bei aller Kommunikation ist zwischen der **Sachebene** und der **Beziehungsebene** zu unterscheiden.

Neben den vier Typen der Predigerpersönlichkeit (schizoid, depressiv, zwanghaft, hysterisch), die der Psychoanalytiker **Fritz Riemann** analog zu seinen Grundformen der Angst unterscheidet, gibt es bezüglich der Praxis des Predigens weitere Fragestellungen.

⇒ **„Ich“ auf der Kanzel – Darf der Prediger in der Predigt „ich“ sagen?**

**Josuttis** spricht sich dafür aus, da das „Ich“ im kommunikativen Geschehen der Predigt auch bei Vermeidung massiv vorhanden und wirksam ist. Es dient der Klarheit der Kommunikation und der Authentizität des Predigers, „ich“ zu sagen, wenn er „ich“ meint.

⇒ **Drei Ebenen des Predigtgeschehens** (nach **Josuttis**)

- 1.) Inhaltsebene (kognitiv, hermeneutisch),
- 2.) Beziehungsebene (kommunikativ, emotional)
- 3.) göttlich-atmosphärische Ebene (religiös).

**K.-W. Dahm** hat in Analogie zur Massenkommunikation nach der Wirkweise von Predigt gefragt.

Dahm untersuchte Vorgänge zwischen **Sender, Mitteilung und Empfänger**, um nach den Vorgängen in den Hörenden selbst zu fragen. Auf jede Abteilung des Modells wirken viele Faktoren ein, so dass es zu einem dynamischen und komplexen System wird.

<b>A) Prediger</b> Kommunikator = Sender	<b>B) Predigt</b> Mitteilung (einschließlich Medium)	<b>C) Predigthörer</b> Rezipient = Empfängerschaft
1) Hintergrundvariablen: - psychisch-persönl. Merkmale - soziale Biografie - „religiöse“ Biografie - theol. Grundeinstellungen 2) spezifische Berufsauffassung 3) aktuelle Tagesereignisse 4) Der Text der Predigt 5) Erwartungen + Reaktionsweisen der Gemeinde	1) Der sachliche Inhalt der Predigt 2) Rhetorische Präsentation der Predigt 3) Die gottesdienstliche Atmosphäre	1) Hintergrundvariablen - psych.-person. Temperament - soziale + religiöse Biografie - allgemeine Werthaltungen 2) Die spezifische Auffassung über Godi, Predigt, Pfarrer 3) Aktuelle Tagesereignisse 4) Der Text der Predigt 5) --- keine aktive Rückkopplung 6) das Paket „Predigt“

**In der Übermittlung der Predigt durchlaufen die „akustischen Signale“ mehrere Stationen des Hörens:**

1.) die <b>Eingangsstation</b>	2.) die <b>Auswahlstation</b>	3.) die <b>Verarbeitungsstation</b>
- Ein- oder ausgeschaltetes Empfangsgerät - Faktor Redundanz ( <i>redundantia</i> = Überfluss) wiederholte Erklärung des Sachverhalts im auf die Hörer und den Inhalt richtig abgestimmten Maß	- Mechanismen der Selektion → 4 Faktoren: a) Wunsch nach Bestätigung b) Mentalität der Bezugsgruppen c) Minderung unerträglicher Spannungszustände d) Das Bild des Predigers „Image“ - Technik des Auswählens: Reizwort – Anknüpfung (Reaktion)	- Emotionale Stabilisierung (Stärkster Wirkungsgrad der Predigt liegt im Bereich der existenziell-emotionalen Balance) - Kognitive Motivation (Zur Veränderung einer Einstellung ist eine Umorganisation des betreffenden Subsystems nötig, dafür braucht der Hörer Zeit. [→ Nachgespräch])

**Vier kommunikationstheoretische Befunde** um die Rolle der Hörer und des Predigers zu verstehen. (**Winkler**)

- 1.) Zwischenmenschliche Kommunikation ist auch bei monologischer Rede ein wechselseitiges Geschehen.
- 2.) Verbale und nonverbale Kommunikation hängen zusammen und wirken aufeinander ein.
- 3.) Mündliche Kommunikation unterscheidet sich von schriftlicher.
- 4.) Redner und Hörer brauchen einen gemeinsamen Sprachschatz.

**5-stufiges Modell der Predigt-Kommunikation** nach **H.-P. Piper**

<b>Text</b>	<b>Kommunikator</b>	<b>Medium</b>	<b>Empfänger</b>	<b>Botschaft</b>
als Botschaft gesendet	Prediger	Gehaltene Predigt	Predigthörer	Hat Hörer erreicht?

Der Prediger tritt mit der Predigtvorbereitung in ein Gespräch mit dem Predigttext ein. Er wird dabei auf der intellektuellen und auf der emotionalen Ebene angesprochen. Ein Problem kann entstehen, wenn der Prediger sich seine emotionalen Bedürfnisse und Konflikte nicht eingesteht und sich dadurch den Weg zum Text verstellt. Die Gefahr liegt darin, sich seine eigene Problematik anstatt des Evangeliums zu predigen. Irritationen des Predigers führen zu Irritationen der Hörer.